



THE POWER OF BEING UNDERSTOOD
AUDIT | TAX | CONSULTING



Inhaltsverzeichnis

- [Maßnahmenpaket gegen die Teuerung beschlossen](#)
- [Investitionsfreibetrag – Öko-IFB-Verordnung final veröffentlicht](#)
- [Haftet die Rechtsanwältin bzw. der Rechtsanwalt für eine falsch errechnete Immobilienertragsteuer?](#)
- [Vorsteuervergütung für Drittlandsunternehmer:innen](#)

Maßnahmenpaket gegen die Teuerung beschlossen

Die Bundesregierung hat **Anfang Mai 2023** weitere Maßnahmen zur **Bekämpfung der Inflation** angekündigt. Die Maßnahmen sollen in die entscheidenden Bereiche **Energie** und **Lebensmittel** eingreifen, um eine Preissenkung herbeizuführen. Konkret sollen dabei **soziale Härtefälle abgedeckt** werden und der **Wettbewerb gestärkt** werden, sodass es zu einer **Inflationsdämpfung** ohne zu starke Markteingriffe kommt. Die Maßnahmen sind nachfolgend überblicksmäßig dargestellt.

Maßnahmen im Energiebereich

Die **90%-Senkung der Elektrizitäts- und Erdgasabgabe** auf das in der EU zulässige Mindestbesteuerungsniveau soll um ein halbes Jahr von 1.7.2023 auf 1.1.2024 **verlängert** werden.

Bedungen durch die **gesunkenen Großhandelspreise** ist mit Juni 2023 angedacht, die **Obergrenze für Markterlöse** beim Energiekrisenbeitrag-Strom von 140 € auf 120 € **abzusetzen**. Die **Obergrenze für den Absatzbetrag für Investitionen** soll von 180 € auf 160 € **abgesenkt** werden.

Ein weiterer Schwerpunkt im Energiebereich liegt in der **Erhöhung der Energietransparenz**, um so zur Senkung der Energiepreise beitragen zu können. Eine Maßnahme besteht darin, dass **Endverbraucher:innen** (das sind Haushalte und Kleinverbraucher:innen bis 100.000 kWh) zukünftig die **Vorauszahlungen einmal pro Halbjahr adaptieren** können. Die Energieversorger:innen sollen darüber hinaus verpflichtet werden, mindestens einmal jährlich auf das Auslaufen der Vertragsbindung bzw auf **Wechselmöglichkeiten** und auf den **Tarifkalkulator der e-control** hinzuweisen. Ebenso sollen **Verbraucher:innen mit Smart-Meter** das Recht auf eine **monatliche Abrechnung** haben.

Transparenz gegen Lebensmittelverschwendung und Stärkung des Wettbewerbs

Künftig muss der **Lebensmittelhandel** ausweisen, welche Menge an **Lebensmitteln vernichtet** wird und welche **Menge** an Lebensmitteln an **Sachspenden** zur Verfügung gestellt wird. Geplant ist überdies die Veröffentlichung eines **Lebensmittel-Transparenzberichts**, der die Einkaufspreise des Lebensmittelhandels anhand definierter Lebensmittel beinhaltet. Außerdem sollen weitere **Transparenzmaßnahmen zur Stärkung des Wettbewerbs** durch Wettbewerbsökonom:innen und die Bundeswettbewerbsbehörde erarbeitet werden.

Unter dem Motto **„Spenden statt verschwenden“** sollen schließlich

gemeinnützige Lebensmittelweitergaben zur Armutsbekämpfung mit zusätzlich 10 Mio € Budget **gefördert** werden – dies umfasst die Unterstützung bei der Logistik und den Aufbau einer digitalen Drehscheibe für die Weitergabe von Lebensmittelspenden.

Verschärfung des Wettbewerbsrechts

Angedacht sind diesbezüglich **verschärfte Fusionskontrollen** und die Erweiterung der Befugnisse der Bundeswettbewerbsbehörde bei Branchenuntersuchungen (inklusive einer Verbesserung der Ressourcenausstattung der Bundeswettbewerbsbehörde).

Inflationsdämpfung im öffentlichen Bereich

Der Bund leistet seinen Beitrag zur Inflationsdämpfung, indem die **Bundesgebühren eingefroren** werden – dies soll einen **Gebührenstopp** und eine Entlastung von rund 130 Mio € bringen. Überdies soll ein Teil der Gewinnabschöpfung im Energiebereich für Länder und Gemeinden bereitgestellt werden und für direkte **inflationstäpfende Maßnahmen bei administrierten Preisen** (wie zB bei der Gebührensenkung) herangezogen werden.

Investitionsfreibetrag – Öko-IFB-Verordnung final veröffentlicht

Der modernisierte **Investitionsfreibetrag (IFB)** sieht einen **erhöhten IFBiHv 15%** für die **Anschaffung bzw Herstellung** von klimafreundlichen Wirtschaftsgütern des abnutzbaren Anlagevermögens vor – nämlich dann, wenn die Investition aus dem Bereich **Ökologisierung** stammt. **Ende Mai 2023** ist schließlich die **Finalfassung der Öko-IFB-Verordnung veröffentlicht** worden, welche Details zu jenen ökologischen Wirtschaftsgütern enthält, für die der höhere IFB in Anspruch genommen werden kann. Zeitlich betrachtet bezieht sich die Verordnung auf **Anschaffungen bzw Herstellungen**, die **nach dem 31.12.2022** erfolgen.

Im Vergleich zum Begutachtungsentwurf haben sich folgende **bedeutsame Änderungen** in der Öko-IFB-VO ergeben:

- Der Öko-IFB von 15% ist nun auch für (öffentlich sowie nicht öffentlich zugängliche) **Wasserstofftankstellen** möglich. Voraussetzung dafür ist, dass der erhältliche Wasserstoff als Antriebskraft für Brennstoffzellenfahrzeuge ausschließlich aus **erneuerbaren Energieträgern** besteht.
- Ebenso in der Finalfassung der Verordnung enthalten sind Wirtschaftsgüter zur **Erzeugung von Biomethan**. Neu ist dabei, dass der Öko-IFB auch bei der Geltendmachung von **Teilbeträgen** der Anschaffungs- und Herstellungskosten zusteht, sofern die Registrierung in der Herkunftsdatenbank bei Fertigstellung erfolgt.
- Der Öko-IFB von 15% steht auch für Wirtschaftsgüter zur **Erzeugung von Wasserstoff** aus erneuerbaren Quellen zu.
- Die Finalfassung der Öko-IFB-VO enthält auch die Möglichkeit der **Plausibilisierung durch die Steuerpflichtigen selbst**. Bisher konnte das Finanzamt in Fällen, in denen keine Förderung gewährt wird, für die Beurteilung, ob die entsprechende Investition in den Bereich Ökologisierung fällt, auf eine **Beurteilung durch qualifizierte**

Dritte (beispielsweise Ziviltechniker:innen) zurückgreifen bzw gleichzeitig eine Plausibilisierung auf Verlangen der Steuerpflichtigen durchführen lassen. Die **Plausibilisierung durch die Steuerpflichtigen selbst** ist auf **Anschaffungs- oder Herstellungskosten** von **höchstens 50.000 € beschränkt**. Auf Verlangen des Finanzamts ist dann glaubhaft zu machen, dass die Voraussetzungen für den Öko-IFB im Zeitpunkt der Anschaffung bzw Herstellung erfüllt waren.

Haftet die Rechtsanwältin bzw der Rechtsanwalt für eine falsch errechnete Immobilienertragsteuer?

Im Jahr 2012 hat der Gesetzgeber die **Besteuerung von privaten Grundstücken** grundlegend geändert. Zuvor war grundsätzlich eine **steuerfreie Veräußerung nach Ablauf** der 10-jährigen **Spekulationsfrist** möglich. Das damals neue Gesetz sah vor, dass für Grundstücksanschaffungen vor dem 31.3.2002, bei denen zum 31.3.2012 die Spekulationsfrist bereits abgelaufen ist, eine **pauschale Besteuerung** zur Anwendung gelangt.

In § 30 Abs 4 EStG ist geregelt, dass in solchen Fällen **grundsätzlich 4,2% des Veräußerungserlöses** als **Steuer** abzuführen ist. Im Falle einer Umwidmung von Grünland in Bauland ab dem 1.1.1988 sind im Fall der späteren Veräußerung **18% des Erlöses als Immobilienertragsteuer (ImmoEST)** fällig (60% x 30%). Die Verkäuferin bzw der Verkäufer hat im Rahmen des Veräußerungsvorgangs eine/n **Parteienvertreter:in** (zB einen Rechtsanwalt) mit der **Berechnung und der Abfuhr der Steuer** beauftragt. Die bzw der Steuerpflichtige muss diesem allerdings alle erforderlichen Unterlagen und Informationen vorlegen.

Die **Parteienvertreter:innen** haften dann **für die Abfuhr der ImmoEST**. Hinsichtlich der Richtigkeit haften diese dem Gesetz entsprechend nur, wenn die ImmoEST **wider besseren Wissens** auf Grundlage der **Angaben der Steuerpflichtigen** berechnet wird. Im gegenständlichen Fall hat der Rechtsanwalt im Zuge des Verkaufes des Grundstückes im Dezember 2015 den niedrigeren Steuersatz für die Ermittlung der ImmoEST angesetzt, da der Verkäufer davon ausgegangen ist, dass das **Grundstück** bereits **seit jeher** als **Bauland** galt. Das Finanzamt war jedoch der Ansicht, dass eine steuerrechtlich relevante **Umwidmung** erst im September 2015 stattgefunden hat und nicht schon, wie vom Verkäufer eingewendet, die Baulandwidmung seit jeher aufgrund des bestehenden Bebauungsplans vorgelegen ist, womit **18% des Veräußerungserlöses** als ImmoEST abzuführen wären. Im Jahr 2016 hat das **Finanzamt** den **Rechtsanwalt** mittels Bescheids zur **Haftung** dieses höheren Betrages herangezogen.

Das Bundesfinanzgericht stimmte dem Finanzamt zu. Der **Verwaltungsgerichtshof** (GZ Ro 2022/15/0004 vom 9.2.2022) wies jedoch darauf hin, dass im Falle einer **zu niedrig ermittelten ImmoEST** die **bzw** der **Grundstücksverkäufer:in** **Steuer-schuldner:in** ist. Daneben haftet die **Rechtsanwältin** bzw der **Rechtsanwalt** (Parteienvertreter:in) gemäß § 30c Abs 3 EStG dann für die **Richtigkeit der Immobilienertragsteuer**, wenn sie bzw er die **ImmoEST** wider besseres Wissen auf Grundlage der Angaben der bzw des

Steuerpflichtigen **zu niedrig** berechnet hat. Das BFG und das Finanzamt haben in ihren Bescheiden die wesentliche Frage, ob diese gesetzlichen Voraussetzungen für eine Haftung des Rechtsanwalts überhaupt vorliegen, nicht behandelt. Aufgrund dieser **Verkennung der Rechtslage** hat der VwGH den Haftungsbescheid wegen inhaltlicher Rechtswidrigkeit aufgehoben.

Zusammenfassend kann daher festgehalten werden, dass eine **Rechtsanwältin bzw ein Rechtsanwalt nicht automatisch, aber in gewissen Fällen**, für eine **zu gering berechnete ImmoEST haftet**. In der Praxis wird daher häufig auf die Expertise eines Steuerberaters bzw einer Steuerberaterin zurückgegriffen, um auch bei komplexen Sachverhalten eine korrekte Ermittlung der ImmoEST zu gewährleisten.

Vorsteuervergütung für Drittlandsunternehmer:innen

Mit **30.6.2023** endet die Frist für die Rückvergütung von in **Drittländern** (zB Schweiz, Türkei, Großbritannien) entrichteten **Vorsteuerbeträgen**. Österreichische Unternehmen, die davon betroffen sind, sollten daher **rechtzeitig** einen entsprechenden **Antrag** stellen.

Die Frist gilt aber auch für **ausländische Unternehmer:innen** mit Sitz **außerhalb** der EU. Diese können **bis zum 30.6.2023** einen Antrag auf **Rückerstattung** der **österreichischen Vorsteuern** für das Jahr **2022** stellen. Die Frist ist nicht verlängerbar! Zuständig für die Anträge ist das **Finanzamt Graz-Stadt** (Antragstellung mit dem **Formular U5** und bei erstmaliger Antragstellung Fragebogen Verf 18). **Belege** über die entrichtete Einfuhrumsatzsteuer und sämtliche Rechnungen sind dem Antrag **im Original** beizulegen.

Nicht zu verwechseln ist der Termin mit der **Frist** für die **Vorsteuervergütung innerhalb der EU**, welche erst am **30. September 2023** endet. Anträge für dieses Vergütungsverfahren müssen elektronisch via **FinanzOnline** eingebracht werden.



Impressum:

RSM Austria Steuerberatung GmbH

RSM Austria Wirtschaftsprüfung GmbH

RSM Austria Transaction Services Wirtschaftsprüfung GmbH

RSM Austria Consulting GmbH

RSM Austria Global Employer Services GmbH

Tegetthofstraße 7 | 1010 Wien

T +43 (1) 505 63 63

F +43 (1) 505 63 63 63

contact@rsm.at

www.rsm.at

RSM Austria Steuerberatung GmbH, RSM Austria Wirtschaftsprüfung GmbH, RSM Austria Transaction Services Wirtschaftsprüfung GmbH, RSM Austria Consulting GmbH and RSM Austria Global Employer Services GmbH are members of the RSM network and trade as RSM. RSM is the trading name used by the members of the RSM network.

Each member of the RSM network is an independent accounting and consulting firm, each of which practices in its own right. The RSM network is not itself a separate legal entity of any description in any jurisdiction. The RSM network is administered by RSM International Limited, a company registered in England and Wales (company number 4040598) whose registered office is at 50 Canon Street, London, EC4N 6JJ.

The brand and trademark RSM and other intellectual property rights used by members of the network are owned by RSM International Association, an association governed by article 60 et seq of the Civil Code of Switzerland whose seat is in Zug.

This email is only intended for the person(s) to whom it is addressed and may contain confidential information. Unless stated to the contrary, any opinions or comments are personal to the writer and do not represent the official view of the company. If you have received this email in error, please notify the company immediately by reply email and then delete this message irretrievably from your system. Please do not copy this email or use it for any purposes or disclose its contents to any other person.

Any person communicating with the company by email will be deemed to have accepted the risks associated with sending information by email being interception, amendment and loss as well as the consequences of incomplete or late delivery.

© RSM International Association, 2023